

Praxisbeispiel: Gymnasium Königin-Olga-Stift Stuttgart ©

Anmerkungen zur Fortbildungskonzeption des Königin-Olga-Stift (KOST)

Die Fortbildungskonzeption wird in dreierlei Hinsicht abgebildet:

1. Vision

In einem Word-Dokument (Stand März 2008) sind grundsätzliche Überlegungen festgehalten, die über einen größeren Zeitraum die Richtung vorgeben und Bestand haben sollen. Sie thematisieren **Schulprofil** und **Leitbild** als wichtigstes handlungsleitendes Element bei der Fortbildungsplanung und wurden von der GLK beschlossen.

2. Jahresaufgaben

In der Mindmap (Stand Mai 2009) werden auf einen Blick die Jahresaufgaben und längerfristige Ziele klar. Die Hauptäste sind an den **Leitlinien** (VwV) orientiert: SE, UE, PE . Gegenüber der Fassung vom Vorjahr sind in der aktualisierten Version auch Konsequenzen aus der inzwischen erfolgten FEV eingearbeitet.

3. Qualitätsbereiche

In der Fortbildungsplanung 2008 / 2010 werden tatsächlich durchgeführte oder festgelegte Fortbildungen mit Terminen dokumentiert, hier angelehnt an die Qualitätsbereiche (QB). Insbesondere handelt es sich dabei um die schulbezogenen und fachschaftsbezogenen Fortbildungen, aber auch Pädagogische Nachmittage, die – fachübergreifend, freiwillig, mit Beiträgen aus den Reihen der KollegInnen - eine zeitgemäße Form der Kooperation und Kommunikation pädagogischer Themen darstellen. Ergänzt durch schulinterne FOBI zur Medienkompetenz und den langfristig und umfassend vorbereiteten Pädagogischen Tag, aber z.B. auch einen Vortrag, zeigen sie, wie Qualitätsentwicklung auf den verschiedenen Ebenen vorangetrieben werden kann.

Annemarie Merkle 24. Mai 2009

Praxisbeispiel: Gymnasium Königin-Olga-Stift Stuttgart ©

Das Kollegium des Königin-Olga-Stifts zeichnet sich traditionell durch hohe Fortbildungsbereitschaft aus. Dies war immer schon eine Stärke und Besonderheit und ist Ausdruck von Innovationsbereitschaft, Engagement und Kooperation. Diese Grundeinstellung zu bewahren ist oberstes Ziel, wenn im Gefolge der Bildungsreform von 2004 und der damit verstärkten inneren Schulentwicklung eine Neukonzeption der Fortbildung ansteht:

Fortbildung

- ist konsequent am Bedarf der Einzelschule ausgerichtet, d.h. die Schule bestimmt Thematik, Dauer und Form
- wird weitgehend von der Schule organisiert
- wird von eigenen oder externen Lehrkräften, Fachberatern oder anderen Experten durchgeführt.

Fortbildung hat drei Dimensionen: Sie

- dient der Förderung der einzelnen Lehrperson
- ist fachbezogen und dient damit der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität
- orientiert sich am Leitbild und an der pädagogischen Grundausrichtung der Schule

Fortbildungsveranstaltungen und Teilnehmerkreis werden mit dem ÖPR und der Gleichstellungsbeauftragten abgestimmt.

Im Königin-Olga-Stift verstehen wir die Neukonzeption auch als Chance und Ansporn: sie fördert in den Fachschaften und Schulgremien den Gedankenaustausch über die pädagogische Grundausrichtung und die Ziele der Schule. Wir haben die Möglichkeit eigene Ideen zu entwickeln und maßgeschneiderte Fortbildung zu gestalten. Das dient der Berufszufriedenheit der Lehrerinnen und Lehrer und kommt den Schülerinnen und Schülern zugute.

Annemarie Merkle 02. März 2008

Praxisbeispiel: Gymnasium Königin-Olga-Stift Stuttgart ©

Es besteht Übereinstimmung darüber, dass Qualitätssicherung im Rahmen der Schulentwicklung vor allem im Rahmen einer neuen Lehr- und Lernkultur zu erreichen ist. Das Konzept des kooperativen Lernens hat in dieser Hinsicht bereits viele Kolleginnen und Kollegen überzeugt und soll systematisch weiter ausgebaut werden – sowohl bei regionalen wie auch schulinternen Fortbildungen. Ein Pädagogischer Tag könnte dieses Thema aufnehmen oder auch einen weiterführenden Akzent setzen. Die Kommunikation in der GLK ist wichtig; ein Beschluss steht noch aus.

Annemarie Merkle 02. März 2008

Praxisbeispiel: Gymnasium Königin-Olga-Stift Stuttgart ©

Seit Dezember 2006 nimmt das Kollegium des Königin-Olga-Stifts an einer Fortbildungsreihe zum Kooperativen Lernen teil. Dieser Ansatz der nachhaltigen Qualitätsentwicklung des Unterrichts strebt im Gegensatz zur herkömmlichen Gruppenarbeit an, „echte“ Lernteams zu bilden. Lernen wird hier in weiten Teilen als sozialer Prozess verstanden. Die Schülerinnen und Schüler erwerben im wechselseitigen Austausch Wissen und Kompetenz. Es findet eine aktive Aufnahme des zu vermittelnden Stoffs statt im Gegensatz zu einer reinen Wissensübernahme. Das Kooperative Lernen wurde bei seiner Einführung in Kanada wissenschaftlich begleitet und basiert auf Erkenntnissen der Lernpsychologie, der Motivationsforschung und der Untersuchung über die Bedingungen erfolgreicher Gruppenarbeit.

Annemarie Merkle 02. März 2008

Praxisbeispiel: Gymnasium Königin-Olga-Stift Stuttgart©

Die bilinguale Ausrichtung wird weiter ausgebaut. Das KOST bietet nicht nur den fünfstündigen bilingualen Biologie-Kurs mit dem Abschluss Internationales Abitur an, sondern ab dem Schuljahr 2008/09 auch einen dreistündigen bilingualen Geschichtskurs, der wichtige Voraussetzungen schafft für die zukünftige Profilierung der Schule. Dies gilt in gleichem Maße für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, der den hohen Standard (MINT) halten und stärken wird. Neue Medien im Unterricht werden in allen Fächern gezielt und beispielhaft eingesetzt, vor allem im Hinblick auf die in GFS und Präsentationsprüfungen erwarteten Schülerleistungen. Kommunikation und Rhetorik betreffen alle Fächer; Fortbildungen in diesen Themenbereichen sollen möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen ermöglicht werden.

Annemarie Merkle 02. März 2008

Praxisbeispiel: Gymnasium Königin-Olga-Stift Stuttgart©

Aktuelle Entwicklungen

Über eine mittel- und langfristige Perspektive und Planung hinaus wird Raum bleiben für Reaktionen auf aktuelle Entwicklungen und kurzfristige Angebote. Das könnte z.B. folgende Bereiche betreffen: Ganztagesbetreuung; Neigungsfach Wirtschaft; Erlebnispädagogik; Ernährung u.a.

Unterrichtsentwicklung

Die Erhebung des Fortbildungsbedarfs in den Fachschaften geschieht einmal im Jahr. Sie wurde im Januar 2008 durchgeführt und in die Planung eingearbeitet. Im Vergleich zur Vorjahreserhebung ist der aktuelle Bedarf zurückgegangen, was sich auf die inzwischen durchgeführten Fortbildungen zu den Anforderungen im Abitur, neuen Themen, Fachverbänden und Korrekturrichtlinien zurückführen lässt. Dennoch bleibt die Aufgabe ständiger Aktualisierung der Fachdidaktik bestehen.

Sonderaufgaben der Schule

Im Rahmen der Neuordnung der Referendarsausbildung (VD 18) kommt den Mentoren eine wichtige Rolle zu. Damit möglichst viele Fächer abgedeckt werden können, sollen KollegInnen die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung nutzen. Das Seminar bietet regelmäßig Halbtagsfortbildung an.

Zu den Förderungsangeboten der Schule wird auch LRS gehören – möglicherweise in Kooperation; im Schuljahr 2007/08 wurden bereits zwei schulinterne Fortbildungen organisiert, ein individuell zertifizierter Abschluss ist für Interessenten möglich.

Die Schulgemeinschaft ist ein wertvolles Gut, die SMV dabei ein wichtiges Gremium. Auch für diese Aufgabe gibt es regelmäßig Fortbildungsangebote.

Annemarie Merkle 02. März 2008

Praxisbeispiel: Gymnasium Königin-Olga-Stift Stuttgart©

Bedürfnisse der Lehrkräfte

Individuelle Fortbildung bleibt nach wie vor möglich; sie dient der persönlichen Kompetenzerweiterung, Erhaltung der Gesundheit und Berufszufriedenheit. Nicht aus dem Blick verlieren dürfen wir die Teilzeitlehrkräfte und phasenweise Entlastungen.

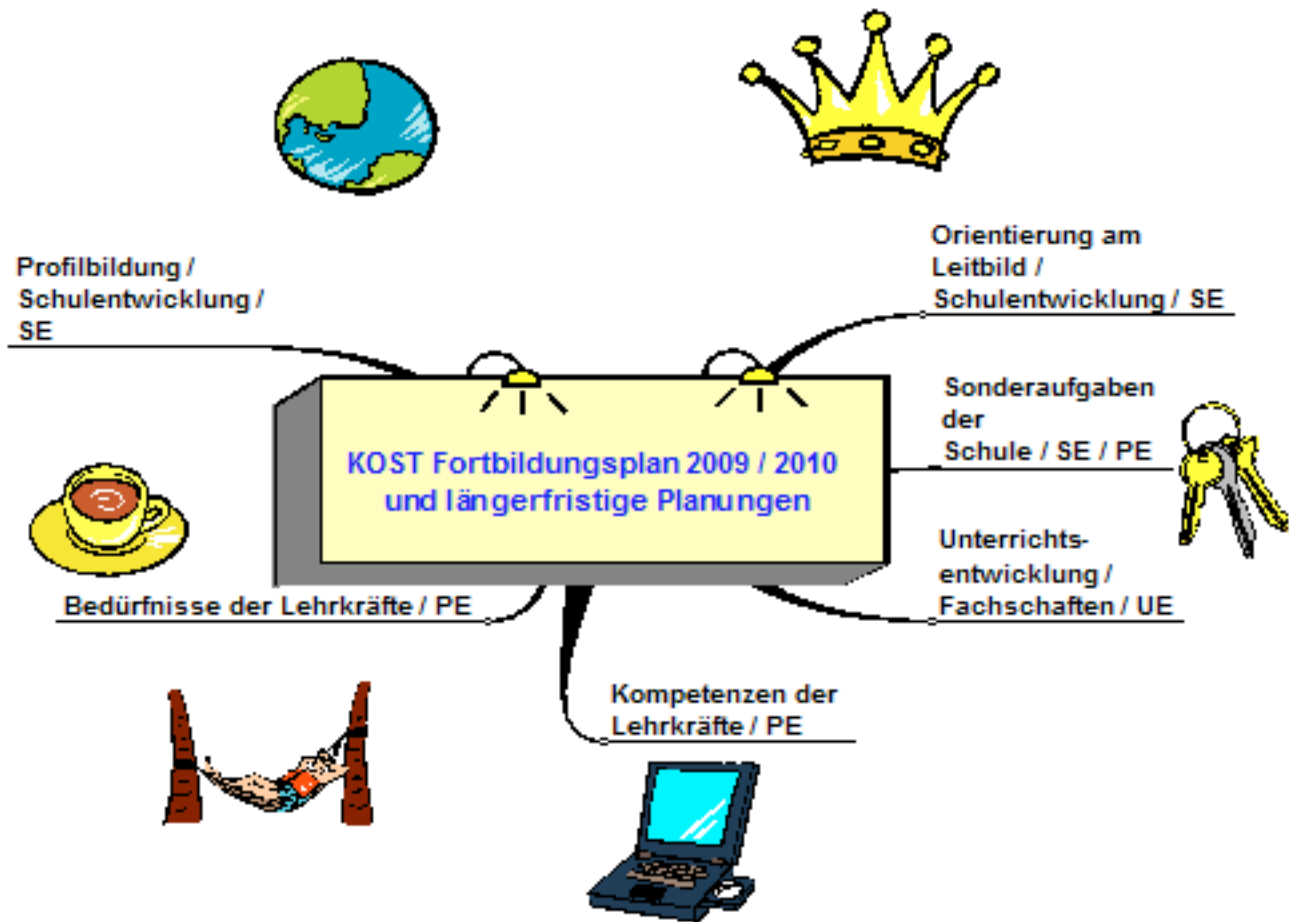
Zukünftig legen alle Lehrkräfte ein persönliches Portfolio an, das z.B. bei Personalentwicklungsgesprächen mit der Schulleitung eine Rolle spielt.

Kompetenzen der Lehrkräfte

Kommunikation und Kooperation erweisen sich als wichtigstes Mittel der Professionalisierung und Ressourcenschonung. Die Multiplikation von besuchten Fortbildungen, wie sie immer wieder propagiert wird, scheint nur bedingt tauglich; stattdessen setzen wir auf Jahrgangsstufen-Kooperation, Austausch von Unterrichtsmaterialien, Weitergabe von Wissen und fächerübergreifende Zusammenarbeit, wo sie sich anbietet. Hilfsbereitschaft, Vertrauen und Verlässlichkeit sind unsere Stärke und sollen es auch in Zukunft bleiben!

Annemarie Merkle 02. März 2008

Praxisbeispiel: Gymnasium Königin-Olga-Stift Stuttgart©



Um das vollständige Mindmap anzuschauen, klicken Sie bitte auf das Bild.

a) Schulbezogene FB-Planung

QB I Unterricht

Wege zu einer neuen Lehr – und Lernkultur:
Kooperatives Lernen

- Seit 2006 Teilnahme von Lehrerteams an regionalen Angeboten und auf Akademieebene
- 28. 5. 2008 *und* 19. 11. 2008: schulinterne FB mit der Trainerin Heike Habenicht (Reihe wird fortgesetzt)
- 2. Pädagogischer Nachmittag 25. März 2009: Mit sozialem Lernen Unterrichtsstörungen begegnen [**Teil 1** Ausgewählte Aspekte aus dem Kooperativen Lernen. **Teil 2** „Ich und die anderen“ – ein pädagogischer Nachmittag zum besseren Miteinander. Ein Projekt der Klasse 8b] (*schulinterne FB*)

QB II Professionalität der Lehrkräfte

Umgang mit beruflichen Anforderungen

- Lehrergesundheit, Arbeits- und Gesundheitsschutz:
- LehrerSprechtag „Sprache und Stimme“ 5 / 2008
- Teilnahme an online-Befragung (6 / 2008)
- GLK 22.10.2008: ÖPR stellt Ergebnisse vor und kommentiert diese
- GLK 14.01.2009: Beschluss von Konsequenzen und Maßnahmen
- 1. Pädagogischer Nachmittag 12 / 2008: Unterrichtsstörungen und Disziplinprobleme (*schulinterne FB*)

Weiterqualifizierung

- Medienkompetenz: (*schulinterne Kurz-FB*)
- 09 / 10 : Notenverwaltung mit Excel
- 09 / 10 : Möglichkeiten von Mindmaps u.a. Präsent.programmen
- Festigung und Weiterentwicklung des schuleigenenen Methoden- und Mediencurriculums
- Erste-Hilfe-Kurs für das Kollegium 1. Juli 2009
- Teilnahme von 4 Kolleginnen am Grundlehrgang Erste Hilfe (2tägig): 18./19. Mai und 23./24. Juni 2009 (DRK)

QB IV Schul- und Klassenklima

Schulleben

- Pädagogischer Tag: „Mobbing – erkennen und handeln“
7. Oktober 2009 (Gesamtkollegium; Referenten; Elternvertreter; Schülervertreter). Vorbereitend: Fragebogen zum Klassenklima
- Vortrag Dr. Hildegard Bonse: Vom Umgang mit Tod und Trauer in der Schule
(Termin noch offen, November 2009)

b) Individuelle und fachschaftsbezogene FB

QB I Unterricht

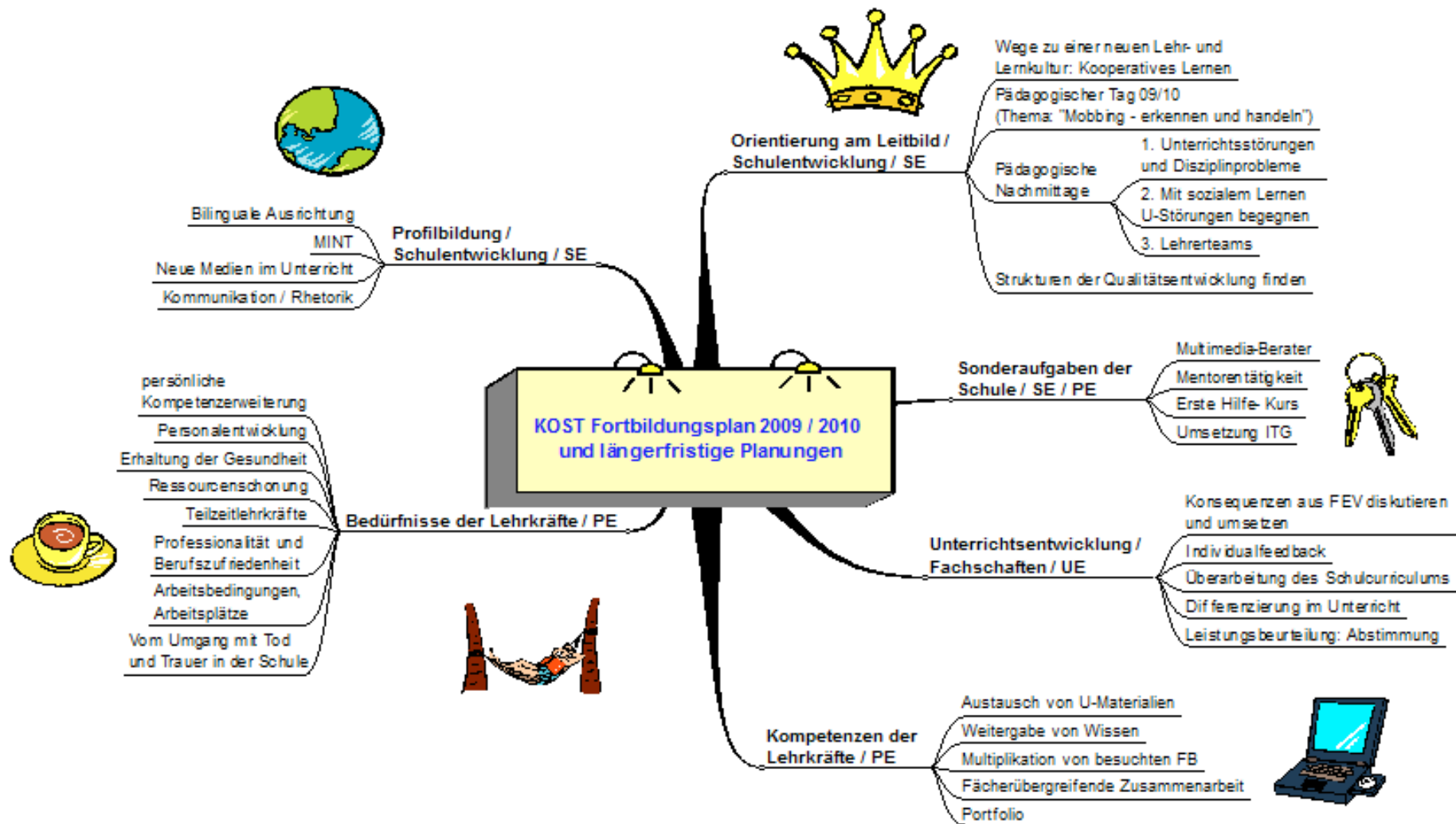
- Methodenrepertoire (Koop.Lernen u.a.)
- Konsequenzen aus der FEV diskutieren
- Differenzierung im Unterricht
- Abstimmung der Leistungsbeurteilung
- Individualfeedback

QB II Professionalität der Lehrkräfte

- Multiplikation und Wissenstransfer
- Zusammenarbeit an fachübergreifenden Themen (Revision des Schulcurriculums)
- 3. Pädagogischer Nachmittag: Juni 2009: „Lehrerteams“ (vor LAV)

Annemarie Merkle [Stand 23. Mai 2009]

[interner Link](#) zurück



[interner Link](#) zurück